

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März.

Interpellation der vier größten Parteien wegen der Besoldungs-Vorlage.

von Reichshofen (R.) begründet die Interpellation. Alle Parteien ohne Ausnahme seien mit der Regierung darin einig, daß eine Revision der Gehälter im Sinne einer Erhöhung derselben unerlässlich sei und daß die Reform sich auch auf die Wohnungsgeldzuschüsse erstrecken müsse. Die Initiative sei der Regierung zu überlassen. Auch dürften nicht etwa einzelne Beamtenkategorien herausgegriffen und vorweg befriedigt werden. Zur Beruhigung auf die Gemüter bitte er Antwort auf die Frage, wann die Vorlage zu erwarten sei und in welcher Weise dafür gesorgt werden soll, daß die erhöhten Bezüge den Beamten schon vom 1. April ab gewährt werden.

Graf Oriola (R.) begründet die annähernd ebenso lautende Interpellation seiner Partei. Die Erklärung Rheinbogens hätte die Erwartungen sehr herabgestimmt und große Erregung unter den Beamten hervorgerufen. In seinen weiteren Ausführungen polemisiert Redner gegen das Zentrum, das, wie er meint, einfach den Blockpartien es überlasse, sich die Köpfe über die neuen Steuern zu zerbrechen. Köhne die Besoldungs-Vorlage in dieser Session nicht mehr kommen, so sei ersens zu fordern rückwirkende Kraft und zweitens vorläufige Steuererhöhungen, aber andererseits, auch für Subalternbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften müßten Zulagen vorgezogen sein.

Schrader (fr. Lg.) begründet die freisinnige Interpellation. Seine Freunde wünschten, daß der Bundesrat die Vorlage sofort einbringe. Sie würden bereit sein, sie noch in dieser Tagung durchzubringen.

Spahn (Z.) begründet die Interpellation seiner Partei. Tatsache sei, daß die Vorlage bestimmt in der Thronrede angekündigt gewesen sei. Er könne nicht sagen, daß eine Finanzreform noch in dieser Tagung so absolut unmöglich sei. Direkte Reichssteuern müßten freilich ausgeschlossen sein.

Reichs-Schatzsekretär Sydow verliest eine Erklärung des Inhalts, gleichzeitig mit der Besoldungsreform-Vorlage sollte ursprünglich eine Vorlage zur Verbesserung der Reichsfinanzen vorgelegt werden, durch welche die Kosten der Besoldungs-Erhöhung gedeckt und die Matrularbeiträge auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden sollten. Die Vorarbeiten dazu waren auch bereits unter meinem Amtsvorgänger soweit gebühen, daß die Finanzvorlage an den Bundesrat und an den Reichstag in Bälde hätte gelangen können. Inzwischen aber habe ich die Lage dadurch wesentlich geändert, daß durch die vom Reichstage verlangte Herabsetzung der Zundersteuer ein neuer Anfall von 35 Millionen entstand. Dazu kam, daß die nur für die Besoldungsverbesserung erforderlichen Beiträge sich als nicht unbeträchtlich höher herausstellten als sie ursprünglich veranschlagt waren. Daraus ergibt sich, daß die Erträge der ursprünglich beabsichtigten Steuererhöhung nicht genügt haben würden. Unter den obwaltenden Umständen müßten es die verbündeten Regierungen doch für angezeigt halten, von einer sofortigen Einbringung der Besoldungs-Vorlage Abstand zu nehmen. Sie seien aber entschlossen eine umfassende Finanzreform so schnell als möglich in die Hände zu nehmen, so schnell, daß sich der Reichstag noch im Herbst damit beschäftigen kann. Das Maß der Kosten aus den Matrularbeitrügen sei schon jetzt so hoch, daß für die Bundesstaaten nicht genügend Spielraum sei zur Bekämpfung wichtiger eigener Ausgaben. Wenn also auch die Besoldungsvorlage verlagert werden müsse, so sei es doch ernste Sorge der Regierung, eine Schädigung der Beamten, soweit möglich, zu vermeiden. Er könne daher erklären, daß eine Herbstvorlage mit rückwirkender Kraft dem Reichstage zugehen wird, wenn eine den Bedürfnissen des Reiches und den Einzelstaaten genügende finanzielle Reform zu Stande kommt. Ueber die rückwirkende Kraft enthält die Erklärung des Schatzsekretärs dann noch nähere Angaben.

Re gelangt hat. Ferner sorgen Sie dafür, daß die Rente baldigst photographiert, sodann aber auch — man kann das jetzt ja machen — mit Wachs in der Weise präpariert wird, daß sie ihr natürliches Aussehen behält."

Der Kommissar verneigte sich kumm, und Hagenberg wandte sich nun zu dem Reichsgericht, der inzwischen mit der Bitte beschäftigt gewesen war. „Nun, was haben Sie gefunden?" fragte er.

„Nur das, was mein Kollege Gröner gestern Abend bereits festgestellt hat; dieser Dolch paßt genau in die Wunde. Der Stoß muß mit großer Kraft geführt worden sein, der Tod ist offenbar fast augenblicklich eingetreten."

„So wird uns vorläufig nichts zu tun übrig bleiben," sagte der Landgerichtsrat, „als daß wir auch die übrigen Zimmer in Augenschein nehmen und sodann die Hausbewohner ihre Aussagen machen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser und die Cabiner Majolikensabrik. Der Pariser „Figaro" bespricht in einem längeren Artikel die Stehfabrik des Kaisers für die Porzellanmanufaktur, die ihn veranlaßt habe, neben dem Betrieb der königlichen Porzellanmanufaktur noch eine zweite „Privatfabrik" in Cabinen zu errichten, in der nicht weniger als zweitausend Arbeiter beschäftigt seien. Die Seele des Unternehmens sei der Kaiser. Er lasse sich in technischen Fragen wohl Rat erteilen, aber seit der Errichtung der Fabrik gehe alles was mit dem Unternehmen zusammenhänge, durch die Hände des Monarchen. Er selbst engagiert das administrative

Weiter heißt es in derselben: Damit die Beamten durch die Vertagung der Vorlage auch nicht vorübergehend schlechter gestellt werden, als sie es 1907 waren, werden die verbündeten Regierungen auch den mittleren und unteren Beamten Zulagen den vorjährigen entsprechend gewähren. Der Schatzsekretär fügt seiner Erklärung hinzu, es werde also 1. die Steuerreform bis zum Herbst vertagt, zweitens die Besoldungsvorlage solange bis die Finanzreform gesichert sei und drittens sollen vorerst Steuererhöhungen gewährt werden.

Im Laufe der Debatte betont der Schatzsekretär noch, über seine neuen Steuerpläne könne er sich nicht äußern. Schließlich wird durch Blockadeheit in dem nur schwach besetzten Hause die Debatte geschlossen. Damit sind die Interpellationen erledigt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Angst 12. März.

Vom Rathaus. Bei Holzverkäufen wurden durchschneitlich erzielt:

aus 1. Am. Radelholz-Schüter, Prügel und Knubuch	in der Rehrhalbe	9 . 89 . 3
Winterhalbe		10 . 07 . 3
für 100 Büchel Radelholz		
in der Rehrhalbe		10 . 88 . 3
Winterhalbe		11 . 44 . 3

Diese Verkäufe werden genehmigt. — Der Gemeinderat schließt sich der Fingabe eine Vertreterversammlung der Gemeinden Calw, Erbsmühl u. betr. die Bitte um Verbesserung der Zugverbindungen im Sommerhalbjahr 1908 an, insbesondere dem Wunsch um Frühlegung des Frühzugs nach Forzheim, damit dort der Anschluß nach Mühl-ader und Frankfurt noch erreicht werden kann, ferner daß der nur Werktags gehende Frühzug nach Calw auch Sonntags geführt werde, endlich um besondere Anschlüsse der Ringoldbahn an die aus Baden kommenden Fernzüge und um Aufnahme des Fahrplans der Strecke Forzheim-Mühl-ader in die württembergischen Fahrpläne. — Genehmigt wird das Bausgesuch des Ludwig Grätinger, Sattlers betr. den Einbau einer Wohnung in die Scherer Geh. Nr. 50 A. — Nachdem das Gesuch um fernere Veräußerung des oberamtl. Gefängnisses für die Gefangenen der Ortshölzer nach einem Erlaß des R. Oberamts v. 6. März auf Schwierigkeiten stößt, insofern sich des höheren Unzulänglichkeiten ergeben haben, als es wiederholt völlig betrunkene Personen waren, die eingeliefert wurden, manchmal in später Stunde am Abend oder Nachts, so daß der oberamtliche Gefangenewärter nach seinen Angaben samt seiner Familie durch die Ausführung dieser Personen, welche jeweils eine Fesselung bedingten, in seiner Nachtruhe aufs empfindlichste gestört wurde, welcher Störung ein pekuniärer Ausgleich nicht entgegensteht, wird beschloffen im Rathaus neben dem Bachelokal ein geeignetes Lokal zu erstellen, dabei aber bemerkt, daß es der angeführten Fälle so wenige seien, daß bei dem schon 25 Jahre bestehenden Zustand Klagen bei der Ortsbehörde nie eingekommen seien, die früheren Gefangenewärter aber gerne Gefangene aufgenommen haben. — Der Erlaß des R. Gewerbeschutzrats betr. Bewinnung von Beherbrästen an den gewerblichen Fortbildungsschulen vom 14. Febr. 1908 wird vorgelesen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

-d. Untertalheim, 11. März. Am letzten Montag war in hiesiger Gemeinde die feierliche Inauguration des neuernannten Pfarrers Alois Schwenger. Zahlreich hatten sich hierzu Gäste aus nah und fern zusammengefunden; viele Knabkinder und Freunde des neuen Pfarrers beteiligten sich an der Feier. Im Festsaal prangte der Ort und eponymisch kränzte die Einwohnerschaft zur erhebenden Feier in das reichgeschmückte Gotteshaus. Um 10 Uhr begann die kirchliche Feier. Die Amtseinführung wurde von Dekan Reiter-Vollmaringen vorgenommen. Das Festmahl vereinigten die bürgerlichen Kollegien von Unter- und Oberthalheim, die Kirchen-

stiftungsbräute und Lehrer der beiden Gemeinden und die auswärtigen Festgäste im Gasth. z. „Sonne". Während desselben wurden dem Neupfarrer in verschiedenen Reden Glück- und Segenswünsche ausgesprochen und die üblichen Toaste ausgebracht. Dekan Reiter toastete auf den Neupfarrer und dieser auf den Patronatsherrn und den Bischof; Schul- heit Alin brachte die Glückwünsche der Gemeinde und an Stelle seines erkrankten Vaters, Schallheisen in Oberthalheim, auch diejenigen der Filialgemeinde; Pfarrer Kern-Altheim sprach als einziger ständiger Nachbar u. Hypothekdarsteller Fischer-Vahlader als Nachbar des Neupfarrers; Bauer Dettling-Oberthalheim begrüßte den neuen Seelsorger und rühmte dessen seitherige segensreiche Wirksamkeit; Lehrer Hand- schuh-Oberthalheim redete im Namen der Schrafschaft und Rablau Glück-Vollmaringen feierte den Kirchenchor und dessen Dirigenten. Die feierliche Stimmung wurde gehoben durch die Lieberperlen mit denen der Kirchenchor und ein aus den männlichen Mitgliedern desselben gebildetes Doppel- quartett die Feier unrahnte. Am Abend verammelten sich der Kirchengemeinde und viele andere Bürger Untertalheims um den neuen Pfarrern. Hierbei brachte Lehrer Reiter- schmid ein Hoch auf denselben aus, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. In schönen Worten dankte Pfarrer Schwenger und versprach seine ganze Kraft für das Wohl der Doppelgemeinde einzusetzen zu wollen. Wüßte dem hochwürdigen Herrn eine recht lange und segensreiche Wirksamkeit in hiesiger Pfarrei beschieden sein!

Die Postpart Erhöhung in Württemberg.

Die stark der Postverehr von der Tarifreform betroffen wird, läßt sich aus den Verkehrsfiguren des letzten Staatsjahres (1. April 1906 bis 31. März 1907) ersehen. Von den innerhalb Württembergs beförderten 87 438 062 portopflichtigen Briefsendungen (insgesamt wurden in Württemberg 162 120 426 Stück nach württembergischen und nicht-württembergischen Orten aufgegeben) entfielen 35 421 152 oder 40,51 Proz. auf den Orts- und Nachbarortverkehr und 52 016 900 oder 59,49 Proz. auf den übrigen von der Reform nicht betroffenen Binnenverkehr. Die Briefpostsendungen des Orts- und Nachbarortverkehrs verteilten sich wie folgt: frankierte Briefe 17 555 980 unfrankierte 146 250, portopflichtige Dienstbriefe 625 248, Postkarten 9 695 816, mit Antwort 86 164, Druckfachen 6 774 014, Geschäftsbriefe 60 502, Warenproben 230 032, zurückgekommene Zustellungsurkunden 247 156. Die Mehrerhebungen aus den erhöhten Tarifen werden auf etwa 1/3 Million Mark jährlich veranschlagt; zu erwarten ist, daß künftig namentlich im Ortsverkehr manche Briefsendung durch eigenes Personal der Geschäftsbahnen ausgetragen wird. Bester ist zu erwarten, daß von jetzt ab bis 1. April das Publikum die Situation massenhaft ausnützen d. h. zu alten Tarifen die Post mit Sendungen des Ortsverkehrs überbeweimen wird, fällt doch namentlich auch der Druckfachen-Rabatt weg. Alles in allem wird man sagen können, daß die Posttarifreform weite Kreise, insbesondere die Geschäftswelt, unangenehm berühren wird, vollends bei der gegenwärtigen Konjunktur; gegenüber dem Reichspost- und bayerischen Tarif ist aber die Erhöhung immerhin erträglich und unser Referat hat also wieder einmal etwas gewagt.

r. Stuttgart, 10. März. Die von dem R. Ministerium des Innern erlassene Gefangenen-Transport-Dienst-Vorschrift für die Landjäger hat einige Abänderungen erfahren. Aus diesen ist a. a. hervorzuheben: Für die Beförderung von Gefangenen auf den württembergischen Staatsbahnen werden besondere in Zellen abgeteilte, heizbare Gefangenenwagen verwendet. Die in den Gefangenenwagen eingerichtete besondere Abteilung für den Transport von Kranken bleibt der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung vorbehalten. Auf denjenigen Strecken der württ. Staatsbahnen, auf denen Gefangenenwagen laufen, hat die Beförderung von Gefangenen in diesen Wagen stattzufinden. Auf solchen Strecken darf die Beförderung von Gefangenen mit Sägen, die solche Wagen nicht führen, nur in dringenden Ausnahmefällen und nur dann erfolgen, wenn in dem Zug eine besondere Abteilung oder eine schwach besetzte Ab-

teilung von 11 400 Pferdekraften aufgestellt.

Freier Klassenaussatz.

Die Engländer.

Die Engländer sind aus England, was im Wasser liegt. Mit den Engeln haben sie nichts zu tun, sie heißen Engländer, weil sie englisch. Die Engländer haben lange, dünne Beine, einen Operngucker und einen Regenstrum. Oben ist ein Kopf mit einer karierten Mütze. Die englische Sprache ist gar nicht schwer, denn für „ja" sagt man bloß „yes" und für „nein" sagt man „no". Wenn die Engländer deutsch sprechen, so versteht man nichts, denn sie sprechen mit der Zunge an. Wenn ein Mann dünne Beine und einen großen Kopf hat und schlecht spricht, dann sagen die Leute, es hat die englische Krankheit.

Wächterliste IV.

Hiesigen Waper.

Gumme des Nordlandes. „Wo sind wir denn?" fragte ein Amerikaner, der im Auto eine Reise um die Erde machte, seinen Chauffeur. „In Paris!" „Reine Details, mein Lieber! Ich meine, in welchem Erdteil?"

Ein Mädchen aus der Reimschule. Die Lehrerin hat den kleinen Josef nach Hause geschickt mit einem Schreiben an die Mutter (aus jüblich Anlaß), ihn mal gebrüht zu machen, da er so dünn. Josef kommt ungewaschen zurück mit einem Brief an die Lehrerin, worauf steht: „Josef ist bei Moll. Bitte ihn zu lernen, sich an ihm zu riechen!"

Der Gelehrte in Wien. „Jette doch, diese Sprache! Welt ne kann's ist, heißt hier Brevier. 'ne Strauß ist hier eine Schelle und eine Schelle heißt Mosche." (Zsh.)

teilung eines fangenen ein fassen ang Sreden der fangenenange förderung da jede Fahrplan unter Berücksichtigung erfolgen. In Eisenbahn zu zu leisten, so Fahrkarte der

r. Stutt Reichswart die Frage über die fangenenange förderung da jede Fahrplan unter Berücksichtigung erfolgen. In Eisenbahn zu zu leisten, so Fahrkarte der

r. Stutt Gekern nach streife eine 41 Nachfahrer an nicht umbehe

r. Stutt An einem nachmittag ein und erlitt bed

r. Stutt die beobachtet konnten schon merkt werden

r. Stutt und Sohn de gang in den bald einen fe die Rache br

r. Stutt der Rache aufgefunden.

r. Stutt das Eisenbah ausarbeiten j

r. Stutt jetzt des Stab angearbeitet

r. Stutt nicht alljährlich zweimal de

r. Stutt einzigen Bod regiments G

r. Stutt aufingen, wo beordert.

r. Stutt die die Wirt graben und r

r. Stutt sie jetzt auf funden hat.

r. Stutt ung von geel schule, die im

r. Stutt sollen, Schwie Errichtung n

r. Stutt der Allgemein Fortbildungsj

r. Stutt Jahre belüft Mehrzahl ein

r. Stutt Wacht dächter Christ bei einer Fud

r. Stutt jog sich aber geladenes Ge

r. Stutt Waffe entlad den Unterleib

r. Stutt r. Jang Stunden har

r. Stutt Friedrich Zie

r. Stutt erdigung beid

r. Stutt waren, findet

Gemeinden und die aus-
 "Somme". Während des-
 verschiedenen Reden Gild-
 und die üblichen Toaste
 auf den Reumvestierten
 und den Bischof; Schult-
 he der Gemeinde und an-
 waltlichen in Oberalheim,
 Pfarrer Kern-Altheim
 a Expositurvikar Fischer-
 vestierten; Bauer Dett-
 nen neuen Seelsorger und
 Bekanntheit; Lehrer Hand-
 der Behörde und
 de den Kirchenchor und
 Stimmung wurde gehoben
 der Kirchenchor und ein
 selben gebildetes Doppel-
 Abend versammelten sich
 re Bürger Unteraltheims
 brachte Bekehrer
 in, das die ganze Ver-
 in schönen Worten dankte
 seine ganze Kraft für das
 zu wollen. Rüge dem
 ge und legendreiche Wir-
 sen sein!

Württemberg.
 von der Tarifform be-
 Verkehrsziffern des letzten
 31. März 1907) ergeben
 beförderten 87 438 052
 gesamt wurden in Würt-
 württembergischen und
 eben) entfielen 35 421 152
 und Nachbarortverkehr
 auf den übrigen von
 überkehr. Die Briefpost-
 verkehrsziffern verteilten sich
 7 556 990 unfrankierte
 625 248, Postkarten
 6774 014,
 230 022, zurückge-
 56. Die Mehreinnahmen
 auf etwa 1/4 Million
 erwarten ist, daß künftig
 Verlesung durch eigene
 getragen wird. Weiter
 1. April das Publikum
 d. h. zu alten Tarifen
 überlebens überschreiteten
 der Druckkosten-Nachteil
 sagen können, daß die
 andere die Geschäftswelt,
 25 bei der gegenwärtigen
 spezial- und daperischen
 hin erträglich und außer
 al etwas genügt.
 von dem R. Ministerium des
 transport-Dienst-Vor-
 Abänderungen erfahren.
 Für die Beförderung
 bergischen Staatsreisen-
 abgeteilt, heizbare Ge-
 den Gefangenenwagen
 für den Transport von
 waltung zur Verfügung
 den der würtl. Staats-
 wagen laufen, hat die
 esen Wagen fahrfähig.
 überung von Gefangenen
 führen, nur in dringens-
 erfolgen, wenn in dem
 eine schwach besetzte Ab-

von einer Einzelleistung
 ff.
Wassers.
 der.
 gland, was im Wasser
 nichts zu tun, sie heißen
 Engländer haben lange,
 und einen Regenschirm.
 en Mäde. Die englische
 für „ja“ sagt man bloß
 . Wenn die Engländer
 schlecht, denn sie sagen
 Kind dünne Beine und
 t spricht, dann sagen die
 eit.
 Bieschen Wasser.

und wir eben? frag ein
 am die Erde machte, seinen
 teil, mein Väter! 34
 huster Volksschule. Die
 Hause geschieht mit einem
 (Hilfsbuch). Im mal gehörig
 angewiesen zurück mit einem
 Naachse ist bei Rod. Bitte
 re hoch, diese Sprache! Welt
 Sprache ist hier eine Schelte.
 (3p.)

teilung eines Personenwagens IV. Klasse, in der dem Ge-
 fangenen ein Platz in gehöriger Entfernung von den übrigen
 Zuffassen angewiesen werden kann, verfügbar ist. Auf den
 Strecken der würtl. Staatsbahnen, auf denen Ge-
 fangenenwagen nicht laufen, darf bis auf weiteres die Be-
 fahrung von Gefangenen in der Regel nur in dem für
 jede Fahrplanperiode besonders bezeichneten Zügen und nur
 unter Berücksichtigung der bereits genannten Schutzvorschriften
 erfolgen. Hat der Begleiter bei der Rückkehr wieder die
 Eisenbahn zu benutzen, und einen Rücktransport hiebei nicht
 zu leisten, so ist ihm für die Rückfahrt die Lösung einer
 Fahrkarte der dritten Wagenklasse gestattet.

r. Stuttgart, 10. März. Nach einer Mitteilung des
 Reichsamts des Innern ist aus Anlaß eines Eingekessels
 die Frage geprüft worden, ob Handlungsreisenden franzö-
 sischer Häuser das Mitführen von Waren in demselben Um-
 lang zu gestatten sei, wie es in der Bekanntmachung des
 Reichsanwalters inländischen Handlungsreisenden erlaubt und
 durch den Zulassungsvertrag mit der Schweiz auf Angehörige
 schweizerischer Handlungsreisender ausgedehnt worden ist.
 Hierbei erschien es zweckmäßig, Handlungsreisende französischer
 Häuser in Deutschland hinsichtlich des Mitführens und Mit-
 bietens von Waren nicht ungleichartig als deutsche Hand-
 lungsreisende zu behandeln, da feststeht, daß letzteren, und
 zwar insbesondere deutschen Einzelhändlern in Frankreich
 das Mitführen von Waren gestattet wird.

r. Stuttgart, 10. März. Der Volksbeirath schreibt:
 Gestern nachmittags 12 1/4 Uhr wurde in der Hauptsträ-
 ße eine 43jährige Frau von einem bis jetzt unbekanntem
 Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, so daß sie
 nicht unbeträchtliche Quetschungen am Hinterkopf erlitt.
 — An einem Neubau in der Seonbergerstraße fiel gestern
 nachmittags ein 34jähriger Zimmerer etwa 12 m hoch herunter
 und erlitt bedeutende Verletzungen. Der Verunglückte wurde
 ins Marienhospital gefahren.

Tübingen, 10. März. St. Tübinger Chronik sind
 die beobachteten Rabenwanderungen nichts neues; dieselben
 konnten schon seit ca 8 Jahren besonders im Winter be-
 merkt werden.

r. Tübingen, 11. März. Zwei Weingärtner, Vater
 und Sohn benutzten den Sonntagmorgen zu einem Jagd-
 gang in den Wald beim Steinbergsturm und brachten
 bald einen fetten Rebhuhn zur Strecke. Doch ehe sie ihn in
 die Küche bringen konnten, wurden sie entdeckt und wegen
 ihrer Schlichtheit im Waldweg verhaftet.

Lohsburg, 10. März. Der schon seit ca. 14 Tagen
 vermisste 63jährige Morlok von Bismarck wurde gestern
 in der Nähe vom Schwanterthalhof unter dem Schnee liegend
 aufgefunden.

r. Rottweil, 10. März. Die Stadt beabsichtigt für
 das Eisenbahnprojekt Rottweil-Dunningen eine neue Eingabe
 anzubereiten zu lassen. Dies soll geschehen, wenn das Pro-
 jekt des Stadthauptbahnhofs, das von der Generaldirektion
 ausgearbeitet wird, hier vorliegt.

r. Ludwigsburg, 11. März. Ueber den immerhin
 nicht alltäglichen Fall, daß ein Toter binnen kurzer Zeit
 zweimal beerdigt wird, ist von hier zu berichten. Vor
 einigen Wochen starb hier der Musikdirektor des Landes-
 regiments Emil Bauer. Die Leiche wurde nach Wasser-
 aldingen, wo Bauer Verwandte hatte, übergeführt und dort
 beerdigt. Es scheint dann Zwischigkeiten gegeben zu haben,
 die die Witwe Bauers bestimmten, die Leiche wieder aus-
 graben und nach Ludwigsburg zurückbringen zu lassen, wo
 sie jetzt auf dem neuen Friedhof die zweite Ruhestätte ge-
 funden hat.

r. Oberndorf, 10. März. Da sich in der Gewin-
 nung von geistigen Getränken für die Gewerbe- und Handels-
 schule, die im April nächsten Jahres zur Einführung kommen
 sollen, Schwierigkeiten ergeben, will die Stadt sich von der
 Errichtung noch auf einige Jahre dispensieren lassen. Neben
 der Allgemeinen, besteht hier schon länger eine Gewerbliche
 Fortbildungsschule. Die Zahl der jungen Leute unter 18
 Jahre beläuft sich auf mehrere Hundert, von denen die
 Mehrzahl eingelernte Arbeiter sind.

Wach, 9. März. Der Steinbruchbesitzer und Jagd-
 wächter Christoph Gräter von Gradenstätt wollte gestern
 bei einer Fuchsjagd auf einen Fuchs schießen. Das Tier
 zog sich aber in seinen Bau zurück, weshalb Gräter sein
 geladenes Gewehr umgekehrt in den Fuchsbau steckte. Die
 Waffe entlud sich und die ganze Ladung drang Gräter in
 den Unterleib, so daß er heute früh starb.

r. Jang O.K. Heidenheim, 11. März. Binnen weniger
 Stunden starben hier im Alter von 77 Jahren der Bauer
 Friedrich Biegler und seine Ehefrau Katharine. Die Be-
 erdigung beider, die 44 Jahre lang miteinander verheiratet
 waren, findet nun gemeinschaftlich statt.

r. Bohlheim O.K. Heidenheim, 11. März. Unter
 donnerähnlichem Krach fiel die Scheuer des Bäckers
 Meid in sich zusammen. Kurz vorher hatte sich der
 Besizer in Sicherheit gebracht.

Gerichtssaal.

Tübingen, 11. März. Strafkammer. Der Tag-
 wohner Christian Mann von Weisach ist im November bei
 Baumunternehmern in Dorndorf in Arbeit getreten und hat
 sich diesen gegenüber als Eugen Braun von Ehlingen aus-
 gegeben, was zur Folge hatte, daß er unter diesem falschen
 Namen beim Ortsvorsteher angemeldet und von diesem in
 das Mitgliederverzeichnis der Bezirkskrankenkasse Calw ein-
 getragen wurde. In seiner Entschuldigung machte der
 Angeklagte geltend, er habe durch diese falsche Namensan-
 gabe bloß verhindern wollen, daß die Polizei auf ihn auf-
 merksam wurde wegen eines von ihm verübten Diebstahls.
 Mann wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 1
 Woche Gefängnis verurteilt.

r. Stuttgart, 10. März. Strafkammer. Der ledige
 Bäcker Albert Hartmann aus Redarweilheim stahl in Lud-
 wigsburg ein auf der Straße liegendes Fahrrad und stellte
 es in einer Wirtschaft ein. Als er einige Tage darauf das
 Rad holen wollte, wurde er verhaftet. Als rückfälliger
 Dieb wurde er mit 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis be-
 straft. — Der ledige Glasermeister Johann Feig von Unter-
 dollmann in Bödingen, der kürzlich von der hiesigen Straf-
 kammer wegen zahlreicher Diebstähle in Diensthakenkammern
 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt
 wegen zwei weiterer in einem Hause der Poststraße verübter
 Diebstähle eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus.
 — Der ledige Maschinenmeister Rudolf Hehlisen von
 Gausstatt mietete sich hier ein und verschwand dann heimlich,
 ohne Kost und Logis zu bezahlen, außerdem versuchte er
 unter falschem Vorpiegelungen ein Darlehen zu erlangen.
 Da er wegen Betrugs schon wiederholt vorbestraft ist, wurde
 er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Krefeld, 11. März. Rörber verurteilt. Der
 Bergmann Karl Stiefel, der seine Geliebte, die 17jähr.
 Theresie Wild erschossen hatte, wurde zu 12 Jahren Zuch-
 thaus verurteilt.

Elberfeld, 11. März. Der Stadtschreiber Heckmann
 aus Bennep wurde wegen Unterschlagung von 12000 M
 amtlicher Gelder zu 8 Monat Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Vom deutschen Flottenverein. In Berlin fand
 eine Versammlung der Vertrauensmänner des Flottenvereins
 statt, welche von der Wiederwahl des alten Präsidiums
 Abschied nahm.

Berlin, 10. März. Dem Dichter Adolf P'Arrouge
 wurden zu seinem 70. Geburtstag viele Ehrungen zu teil.
 Die dem Jubilar von S. M. dem König von Württemberg
 verliehene Ordensauszeichnung wurde von dem Hoftheater-
 intendanten Baron zu Pullich überreicht.

München, 11. März. Erbprellung. Der Spreng-
 jungsboer Ludwig macht Schule. Seit 14 Tagen sind
 bereits fünf neue Fälle vorgekommen. Jetzt wurde auch
 vom Generalarzt Wagner zu erforschen versucht. Auch hier
 wurde der Täter nicht ermittelt.

Weg, 10. März. Von einigen Auffsehen erregenden
 Verhaftungen wissen die hiesigen Blätter zu melden.
 Danach sind zwei Polizeibeamte in Untersuchung-
 haft genommen worden. Ein Polizeiwächter wird der
 Unterschlagung dienstlicher Gelder beschuldigt, während der
 zweite Verdächtige, ein Schutzmann, unter dem Verdacht der
 Handunterschlagung steht. Er soll eine französische Obli-
 gation über 1200 Frs. gestohlen und behalten haben.
 Bei dem Verja, die lifande an eine hiesige Bank zu
 verkaufen, erfolgte die Entdeckung. Gleichfalls verhaftet
 wurde ein Leutnant des 4. bayerischen Inf.-Regiments.
 Die Festnahme erfolgte auf Ersuchen der Budapester Polizei
 wegen Betrugs.

Aus Sachsen, 9. März. In letzter Zeit haben sich
 in Sachsen die Klagen über Schädigung der Staats-, Ge-
 meinde- und Privatwaldungen durch den Kohlenrauch nach
 die Abgabe der Industrie so bedenklich gesteigert, daß die
 Regierung vom Landtage jetzt 15 000 M verlangt, um
 Prämien für technische Erfindungen zur Bekämpfung der-
 artiger Schäden auszugeben.

Im Ruhrorter Hafen ereignete sich in der Nacht
 zum Mittwoch eine Dynamitexplosion, die in der Um-
 gebung des Hafens großen Schaden anrichtete. Der Spreng-
 weiser Grill und der Borarbeiter Kempe wurden getötet.
 Der in einem Holzschuppen lagernde Sprengstoff sollte zur

Beseitigung der Bleiereste der alten Ruhrbrücke dienen.
 Die Entschädigungssache der Explosion ist bis jetzt unbekannt.

Dortmund, 11. März. Schlagende Wetter. Auf
 der Bege „Dafas“ ereignete sich heute nachmittags um 1 Uhr
 eine Explosion schlagender Wetter, wodurch 5 Bergleute
 getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden. Die
 zu Bruch gegangene Strecke wird in einigen Tagen wieder
 frei sein. Eine direkte Betriebsförderung besteht nicht.

Bremerhaven, 10 März. Der Kaiser in Bremen.
 Der Vizepräsident des Nordd. Lloyd, Adels, und Direktor
 Bremermann trafen heute vormittags 10 Uhr hier ein und
 begaben sich sofort an Bord des Kaiser Schiffes „Deutschland.“
 Kurz nach 11 1/4 Uhr ging die Kaiserhandarte nieder und
 gleichzeitig feuerten die Forts den Abschiedssalut. Der
 Kaiser wurde durch den Lloyd-Dampfer „Rehr wieder“ an
 Land gefahren. Er durchschritt das von den landanwesenden
 Kapitänen und Maschinisten des Nordd. Lloyd gebildete
 Spalier und bestieg darauf den Hofzug, der sich sofort in
 Bewegung setzte.

Breslau, 11. März. Der 18. März. Der Bres-
 lauer Arbeitgebersbund des Baugewerbes beschloß, alle am
 18. März feiernden Arbeiter mindestens acht Tage
 anzusperren. (Wps.)

Wichtig für Schreiner. Eine epochemachende
 Neuheit bringt die Chemische Fabrik Gebrüder Schöndert in
 Berlin auf den Markt. Bekanntlich beschäftigt sich die
 Chemische Industrie seit geraumer Zeit mit dem Problem,
 den teuren, aus Indien kommenden Schellack durch ein
 geeignetes billigeres Produkt zu ersetzen, ohne daß dies
 bisher trotz zahlreicher Versuche wirklich gelungen wäre.
 Das unter der Bezeichnung „Carpentol“ in den Handel
 gebrachte Schellack-Ersetzmittel ist für die Möbel-Industrie
 als Rohmaterial und für die Herstellung von Boden von
 hervorragender Bedeutung und berufen, die beteiligten
 Industrien von dem Bezuge des erheblichen Preisrückgangs
 unterworfenen ausländischen Materials unabhängig zu
 machen.

Ausland.

Rotterdam, 10. März. König Wilhelm in
 Holland. Gestern Abend fand am Hofe Salotafel zu
 Ehren des Königs von Württemberg statt. Daron nahm
 außer der Königin auch ihre Mutter und die Fürstin von
 Teck teil, welche gestern Abend spät über Wiltungen nach
 England zurückkehrte. Prinz Heinrich wird heute aus Olden-
 burg zurück erwartet. Die Königin-Mutter unternahm gestern
 nachmittags mit ihrem Gatt, dem Könige, eine Wagenfahrt.
 Die Gerüchte, denen zufolge der Besuch des Königs mit
 der Regelung der Thronfolge zusammenhänge, sind völlig
 unbegründet. Es handelt sich um einen Familienbesuch, zu
 dem die Einladung bereits früher ergangen war.

Songkong, 10. März. In Canton wurde eine große
 Versammlung abgehalten, um gegen die Freigabe der Latzu
 Marx Einspruch zu erheben. Hervorragende Persönlichkeiten
 erklärten in der Versammlung, die sowjetischen Rechte Chi-
 nas müßten aufrecht erhalten werden. Es wurde beschlossen,
 japanische Waren zu boykottieren, wenn das Schiff
 und die Ladung nicht konfisziert bleiben sollte.

Die Automobiltour quer durch Afrika, die
 Oberleutnant Gräß von Dar-es-Salaam nach Swakopmund
 unternahm, ist laut einer telegraphischen Mitteilung aus
 Rhodesia (also aus Britisch-Südafrika) bis jetzt gut ver-
 laufen. Da Oberleutnant Gräß nunmehr den leichten
 Teil der Reise vor sich hat, dürfte die Reise als glücklich
 vollendet schon jetzt zu betrachten sein. Der mutige Fahrer
 hat über 2600 Kilometer zurückgelegt unter ungemein
 schwierigen Verhältnissen, denn es handelte sich hier durch-
 weg um unskultivierte Regenlandscapten.

Unwärtige Todesfälle.

Kalen-Gödingen: Otto Vogeljung, Schultze a. D.; Ruten-
 dingen: Friedr. Welter, Schuhmacher 62 J.; Rheimen: Joh. Röder,
 Bäcker und Kammler 41 J.; Darmheim: Johannes Weisangl We,
 geb. Müller 66 J.; Schafhausen: Dorothea Bod, geb. Schäfer 66 J.

Aus kleinen Anfängen zu einer der größten Firmen unserer
 deutschen Nahrungs- und Genussmittel-Industrie hat sich die Wagg-
 Gesellschaft entwickelt. Die von ihr hergestellten Erzeugnisse, nament-
 lich Wagg's Würste und Wagg's Suppen, genießen heute einen Welt-
 ruhm. Der großartige Aufschwung dieses Unternehmens des zusam-
 men 888 kaufmännische Beamte und 800 Arbeiter beschäftigt, ist um
 so erfreulicher, als die Fabrik sich in Singen am Neckarweit be-
 findet, also zur heimischen Industrie zählt. Weitergünstig sind die
 Einwirkungen und sympathisch berührt die überall herrschende Ord-
 nung, verbunden mit peinlicher Sauberkeit bei der Fabrication. Wie
 wir hören, gestaltet die Fabrication Besuchen und größeren oder
 kleineren Gesellschaften jederzeit — auch Sonntags — gegen ver-
 hältnis Ramebung bereitwillig die Befähigung ihrer Anlagen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. R. Kaiser'schen
 Buchhandlung (Emil Kaiser) Regels.



Sunlicht Seife

ist Devise am Reinmachelag! Jeder Gegenstand, wenn er überhaupt abgewa-
 schen werden darf, verdient die Wohlthat dieser Seife, denn der Erfolg ist
 glänzend. Vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke wirkt sie Wunder.
 Zum Scheuern von Email, Zink, Ölanstrich & Böden mache man Sunlicht-Seifenlauge.



